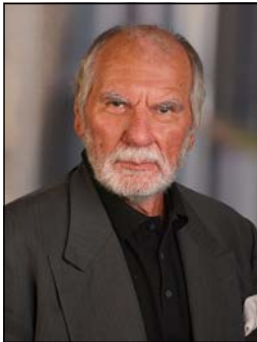


Locker bleiben in aufgeregten Zeiten

Neues Buch von Dr. Kurt E. Becker offenbart Überraschendes über den US-Präsidenten

It's cool, man. Das sagt sich so leicht. Doch wer sich abregt, muss sich zunächst einmal aufgeregt haben. Und das geht schnell in diesen Tagen. Selbst bei kleinen Anlässen gehen die Menschen schnell in die Luft. Dr. Kurt E. Becker spricht in seinem aktuellen Buch sogar von einem „Aufregungs-Tsunami“, an dem die Medien nicht ganz schuldlos sind.



Dr. Kurt E. Becker

Soziologisch, psychologisch und philosophisch tiefgründig analysiert der Dr. phil. die komplexen Wechselwirkungen zwischen all den Gegensätzen und Widersprüchen unserer Existenz in dieser Zeit. Dabei vermittelt er beispielhaft aus eigener Erfahrung und aus seiner Coaching-Praxis Methoden und Strategien zur heilsamen und sinnvollen Bewältigung von Aufregung.

Wobei für die Leser Überraschendes offenbar wird. So hat Becker mit seiner damaligen PR-Agentur, der **BSK Becker & Schreiner Kommunikations GmbH**, Anfang des neuen Jahrtausends die **TD Trump Deutschland AG** in Medienfragen beraten. Ziel war es seinerzeit, in Berlin, Frankfurt und Stuttgart jeweils einen Trump-Tower zu errichten. Dazu ist es nicht gekommen, ebenso wenig wie zu einem persönlichen Treffen zwischen Becker und dem jetzigen US-Präsidenten. Wahrscheinlich wäre er an dem Mann verzweifelt, den er auch als Produkt der Medien begreift. Als Produkt, dessen Existenz wir ermöglichen, und an dem kein Weg vorbeiführt. Schon gar nicht der zu Gelassenheit.

Dabei ist Trump in all seiner Gefährdung für die Welt kein neuartiges Phänomen. Bereits der deutsche Dichterstern Johann Wolfgang von Goethe hat Typen wie Donald Trump und unsere Beziehungen dazu in seiner ihm eigenen Weise auf den Punkt gebracht. Im Alterswerk „Zahme Xenien“ formulierte er: „Nichts schrecklicher kann den Menschen geschehen, als das Absurde verkörpert zu sehen.“ Trump, für Becker und wohl auch für Goethe, die Verkörperung menschlicher Absurdität.

Philosophisch sind Beckers Ausführungen zum Thema Künstliche Intelligenz unter der Überschrift „ChatGPT: Deus ex Machina? Willkommen, Kollege in unserer Mitte, begrüßt der Psychologe und Philosoph die KI – wenn auch nur halbherzig. Sie hänge damit zusammen, „dass ich Dich noch nicht recht kenne, noch nicht weiß, wie ich Dich einordnen muss. Und wie ich mit Dir umgehen kann. Auf jeden Fall bist Du eine Herausforderung. Für



mich. Die Gesellschaft. Die Spezies. Die mensch(heit)liche Zukunft.“

Er vergleicht die KI mit der Eroberung Amerikas. „Chancen und Risiken? Wen kümmert's? Oder hatte Kolumbus etwa nach den Chancen und Risiken gefragt, als er nach Indien aufbrach und in Amerika anlandete?“ und weiter: „Die Nomenklatur deiner Welt verdichtet sich in einem magisch mystischen Akronym. KI.KI! Ein Kürzel für eine Terra incognita welt-, wissenschafts- und kulturhistorischer Dimensionen. Für die Europäer tatsächlich vergleichbar mit der Entdeckung Amerikas.“

So ganz scheint Becker seinen Frieden mit der KI noch nicht gefunden zu haben. Er fragt, ob wir sie als zukünftigen Deus ex Machina denken müssen: „Als Erlöser aus den Wirnissen unserer chaotischen Gegenwart? Oder bist Du des Teufels? Und führst uns ohne Umwege direkt ins endzeitliche Verderben?“ ■

Kurt E. Becker: Aufregung? Nein, Danke. Ein Selbstgespräch über Gelassenheit: Trump, Goethes Faust und die Stoiker. Verlag Lindemanns, 165 Seiten, 20 Euro.